

Dällikon will mit Kameras für Ordnung sorgen

DÄLLIKON Die Gemeinde Dällikon hat die Nase voll von Vandalenakten. Seit dieser Woche wachen 14 Kameras über das Dorf. Trotz oder gerade wegen der Überwachung wird dabei besonderes Augenmerk auf den Datenschutz gelegt.

Beschädigte Rollläden beim Schulhaus, Sprayereien an Fassaden und Glasscherben auf dem Kinderspielplatz – solche beinahe zum Alltag gewordenen Beschädigungen will die Gemeinde Dällikon nicht weiter tolerieren. Wie Gemeindeschreiber Ruedi Bräm bestätigt, werden seit dieser Woche einzelne öffentliche Anlagen mit Videokameras überwacht. Namentlich sind dies die Schulanlage und die Mehrzweckhalle Leepünt, die Abfallsammelstelle an der Schulstrasse und der Spielplatz Drüübei. Insgesamt 14 Kameras sollen dort für Ordnung sorgen. Die Kosten für die Anschaffung und Installation der Anlage belaufen sich auf 69 000 Franken. An jedem Standort informiert ein Schild mit Piktogramm über die Überwachung.

Patrouille als erste Massnahme

Warum die Gemeinde diesen Weg einschlägt, begründet der Gemeindeschreiber damit, dass andere Massnahmen in der Vergangenheit nicht den gewünschten Erfolg gezeigt hätten. «In den letzten Jahren stellten wir eine

«In den letzten Jahren stellten wir eine markante Zunahme an Vandalenakten fest.»

Ruedi Bräm,
Gemeindeschreiber Dällikon

markante Zunahme an Vandalenakten fest.» Als ersten Schritt habe man das Pensum einer externen Sicherheitsfirma, die schon lange mit der Gemeinde kooperiert und etwa in Zeiten von Dämmerungseinbrüchen durchs Dorf patrouilliert, erhöht. «Eine leichte Besserung stellten wir dadurch zwar fest, den gewünschten Er-

folg konnten wir aber nicht verzeichnen», sagt Bräm. Aus diesem Grund schaffte die Gemeindeversammlung im Jahr 2013 die Grundlagen für die Videoüberwachung in der Polizeiverordnung.

Die Gemeinde erhofft sich durch die Kameras in erster Linie eine präventive Wirkung. Im Falle eines tatsächlichen Vandalenaktes sollen sie aber auch Hinweise auf die fehlbaren Personen liefern. Befürchtungen, dass jedermann in Dällikon in Zukunft überwacht werde, widerlegt der

Gemeindeschreiber klar. «Wir legen grossen Wert auf den Datenschutz», sagt er. Insbesondere deshalb, weil eine der überwachten Anlagen das Schulhaus sei. Die Anonymität der Bürger bei der Benützung der öffentlichen Anlagen sei gewährleistet.

Wie Bräm erklärt, setzt die Gemeinde auf das sogenannte «Privacy Filter»-System. Dieser Filter verpixelt die gefilmten Personen in Echtzeit. Beim Betrachten eines Videos kann also nicht erkannt werden, um wen es sich genau handelt. «Erst bei einem begründeten Verdacht erfolgt eine nachträgliche Auswertung des Videomaterials.» Ausschliesslich drei Personen – Mitarbeitende

der Gemeindeverwaltung – seien zur Sichtung des Bildmaterials berechtigt. Auch werde das aufgenommene Bildmaterial nicht für alle Ewigkeit aufbewahrt. «Es wird für einen eng bestimmten Zeitraum gespeichert, danach ist alles gelöscht», sagt Bräm. Wie lange dieser Zeitraum genau ist, möchte der Gemeindeschreiber nicht bekannt geben.

24 Stunden im Einsatz

Im Einsatz sind die Kameras rund um die Uhr. Dank eines Bewegungsmelders filmen sie allerdings nur, wenn es auch tatsächlich etwas zu filmen gibt. Für den 24-Stunden-Betrieb hat sich die Gemeinde nach eingehenden Dis-

kussionen entschlossen. Gerade beim Schulhaus habe man sich sehr wohl überlegt, ob die Kameras während des Schulbetriebs ausgeschaltet werden sollten. «Es ist nicht auszuschliessen, dass Vandalenakte auch während der Schulzeit verübt werden oder beispielsweise bei einem Unfall die Aufnahmen zur Aufklärung beitragen können», erklärt Bräm den Entscheid.

Martina Cantieni

Die komplette Liste der Videoüberwachungsinstallationen kann unter www.daellikon.ch oder bei der Abteilung Bau und Umwelt der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.



Ein letzter Kontrollblick, ob alles seine Richtigkeit hat – Gemeindeschreiber Herbert Rügge montiert an den videoüberwachten Standorten Infotafeln, die auf die Kameras hinweisen.

David Küenzi

Rabattsystem für alle

DIELSDORF Familien erhalten für die Betreuung ihrer Kinder in den Dielsdorfer Krippen neu einen Rabatt der Gemeinde. Die Gemeindeversammlung hat am Mittwochabend dieses Geschäft und alle anderen kommentarlos genehmigt.

Die 40 stimmberechtigten Dielsdorfer verfolgten die Gemeindeversammlung am Mittwochabend, ohne eine Frage zu stellen oder einen Kommentar abzugeben. Etwas überraschend stimmten nach den Erklärungen von Gemeinderat Severin Huber dann zwar fünf von ihnen gegen die neue Beitragsverordnung über die familienergänzende Betreuung von Kindern im Vorschulalter. Was diese fünf an der Vorlage gestört hatte, mochten sie aber nicht sagen. Die grosse Mehrheit stimmte dem Geschäft aber zu, womit nun auch Dielsdorf wie alle anderen Gemeinden auf Geheiss des Kantons über eine solche Bestimmung verfügt.

Finanzvorstand Huber erklärte in seinen Ausführungen die Bedingungen, welche erfüllt sein müssen, damit Eltern für die Krippenbetreuung Gemeinde-subsidien erhalten. Es gilt für

Krippen oder Tagesfamilien, mit welchen die Gemeinde eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen hat, für andere nur, wenn sie von der Gemeinde anerkannt werden. Dielsdorf hat keine gemeindeeigenen Krippen, sondern setzt auf Private. Es gebe momentan genügend Angebote und neue würden von der Gemeinde, falls möglich, unterstützt. Selber wolle man aber nichts anbieten, erklärte Huber.

Die Subventionen werden die Gemeinde jährlich knapp 100 000 Franken kosten, so eine erste Schätzung. In Dielsdorf erhalten alle Familien einen Rabatt. Die Höhe ist abhängig vom Haushaltseinkommen und von der Familiengrösse. Der Mindestrabatt beträgt fünf Prozent, beispielsweise für ein Ehepaar mit einem Kind und über 100 000 Franken steuerbarem Einkommen. Versteuert eine gleich grosse Familie weniger als 45 000 Franken, erhält sie hingegen den Maximalrabatt von 65 Prozent.

Damit die privaten Krippenbetreiber in Anbetracht der Subventionen aber nicht exorbitante Tarife verlangen, hat die Gemeinde diesen einen Deckel verpasst. Ein Ganztagesplatz darf maximal 110

Franken kosten, die stundenweise Betreuung 12 Franken. Nur bis zu diesen Tarifen gibt es Subventionen für die Familien.

Dielsdorf hat auch an Härtefälle gedacht, für diese kann es weitere Reduktionen geben, wenn das Haushaltseinkommen unter den Grundbedarf gemäss Sozialhilferichtlinien fällt.

Rechnungen schliessen besser ab als budgetiert

Ohne Diskussionen und Gegenstimmen wurden am Mittwochabend auch die Jahresrechnungen 2014 der Politischen und der Primarschulgemeinde genehmigt. Das politische Dielsdorf hat dabei einen Gewinn von 110 000 Franken verbucht und damit knapp 600 000 Franken besser abgeschnitten, als dies erwartet wurde. Dies hauptsächlich aufgrund von tieferen Abschreibungen. Der Aufwand lag bei 24,7 Millionen Franken, der Ertrag bei 24,8 Millionen Franken.

Die Primarschule schloss mit einem Verlust von 750 000 Franken, eine Viertelmillion besser als befürchtet. Einem Aufwand von 7,9 Millionen steht ein Ertrag von knapp 7,2 Millionen Franken gegenüber. *Andreas Frei*

Rechnung schliesst mit einer Million im Plus

SCHLEINIKON 18 Stimmberechtigte genehmigten am Mittwoch die Jahresrechnung. Diese schliesst mit einem Gewinn von einer Million Franken.

«Ich muss Ihnen ein Kränzchen winden. Ich dachte, bei diesen Temperaturen werden wir eine Gemeinderatssitzung abhalten», meinte Gemeindepräsident Gabor Magyarovits scherzhaft angesichts des sommerlich lauchigen Abends zu den 18 erschienenen Stimmbürgern (3,4 Prozent). Immerhin galt es in Schleinikon lediglich, die Jahresrechnung abzusagen, die besser abschloss als budgetiert.

Konkret weist die Rechnung bei einem Aufwand von 3,3 Millionen und einem Ertrag von 4,3 Millionen einen Gewinn von einer Million Franken aus. Das Eigenkapital erhöht sich damit auf 3 Millionen Franken. Budgetiert war ein Gewinn von 130 000 Franken. Als einen der Gründe für die markante Abweichung vom Budget nannte Finanzvorstand Christian Werder den Verkauf des alten Gemeindehauses. Damit wurde ein Buchgewinn in der Höhe von

470 000 Franken erzielt. Aber auch die Steuererträge aus den Vorjahren lagen um 156 000 Franken über dem angenommenen Betrag. Ebenso führten die Grundsteuern zu einem Mehretrag von 71 000 Franken.

Auf der anderen Seite lagen diverse Ausgaben tiefer als angenommen, dies vor allem im Bereich der sozialen Wohlfahrt.

Investitionen stehen an

Die Gemeinde stehe finanziell gut da, sagte Werder im Anschluss an die Präsentation. Dies zeige sich etwa am Verhältnis zwischen den flüssigen Mitteln von 4,1 Millionen Franken und dem Fremdkapital, das 2,5 Millionen Franken beträgt. Allerdings werde das Geld auch in Bälle gebraucht. «Es werden Investitionen auf uns zukommen, so im Abwasser- und Wassernetz, aber auch bei der Sanierung der Dorfstrasse. Diese Sanierungen lassen sich nicht beliebig aufschieben.» Die Rechnung wurde einstimmig angenommen. Viel Lob gab es von RPK-Präsident Markus Henggeler: «Die Rechnung hat exorbitant gut abgeschnitten. Da sage ich nur: Hut ab!» *Caroline Bossert*

Nulltoleranz bei Betrug

OBERGLATT Durch den Einsatz von Sozialdetektiven wurden 2014 acht Betrugsfälle aufgedeckt. Die eingesparten Kosten werden auf mehrere Hunderttausend Franken eingeschätzt.

Seit 2011 wird in Oberglatt bei Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch mit Sozialinspektoren ermittelt. Während im Jahr 2013 vier Fälle abgeklärt wurden und bei allen eine Strafanzeige eingereicht wurde, sind im Jahr 2014 gesamthaft elf Klienten überwacht worden. In acht Fällen wurden Unregelmässigkeiten festgestellt, was in sechs Fällen zu einer Strafanzeige führte. Zwei Fälle konnten anderweitig geregelt werden. Der Deliktsumme lag in fast allen Fällen im sechsstelligen Bereich, wie der Gemeinderat mitteilt.

Im Jahr 2014 wurden der Sozialbehörde drei Strafbefehle der Staatsanwaltschaft und eine Verurteilung durch das Bundesgericht wegen Sozialhilfebetruges zugestellt. In diesen Fällen wird die zu Unrecht bezogene Sozialhilfe zurückgefordert, weitere finanzielle Leistungen gekürzt oder als grösstmögliche Sanktion sogar eingestellt. Die Kosten der Überwachung können aufgrund von fehlenden gesetzlichen Grundlagen nur teilweise den fehlbaren Personen überbunden werden. Die eingesparten Kosten schätzt die Abteilung Soziales auf mehrere Hunderttausend Franken, was die Ausgaben für die Überwachung rechtfertigt, wie es in der Mitteilung heisst. *red*

Alles bereit für Watterfäscht

REGENSDORF Nach vier Jahren gibt es vom 4. bis 6. September wieder ein Watterfäscht. Drei Tage lang wird mitten im Dorfkern Festbetrieb herrschen. Statt Autokolonnen werden Festbesucher auf den beiden Verkehrsachsen zirkulieren. Das OK ist bereits über ein Jahr aktiv. Die Highlights wollen die Veranstalter wegen häufiger Abklärungen noch nicht verraten.

Wer erinnert sich nicht an den «Guinness»-Weltrekord vom letzten Mal? Die über 3 Tonnen schwere, 3,80 Meter hohe Flasche war mit 2011 Litern bestem Watter Wein gefüllt und wurde während des Watterfäschts leer getrunken. Das Festgelände liegt wieder hauptsächlich im Watter Dorfkern. Zahlreiche Beizen und Stände werden dort zu finden sein. Dazu gibt es Attraktionen für Kinder und Jugendliche. *e*

Impressum

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82. Fax: 044 853 06 90. E-Mail: region@zuonline.ch. Online: www.zuonline.ch.

CHEFREDAKTION
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Cyprian Schnoz (cy).

ABOSERVICE
Zürcher Unterländer: Aboservice, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 0842 00 82 82. Fax: 0842 00 82 83. abo@zuonline.ch.

INSERATE
Bülach: Zürcher Regionalzeitungen AG, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 515 44 77. inserate.underland@rrz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenbruch@tamedia.ch.

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Auflage: 18 112 Expl., Donnerstag: 77 162 Expl. (WEMF-beigabrigt 2014)
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B. D20 Druck Oetwil a.S. AG